

PARTEIGRUPPE -

führende Kraft im kleinsten Arbeitskollektiv

Genosse Kurt Seifert, Parteigruppenorganisator im Eisenhüttenkombinat Ost, auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Eisenhüttenstadt

Wie erläutern wir allen Genossen und Kollegen die Beschlüsse von Partei und Regierung, um gemeinsam für ihre Durchsetzung zu kämpfen? Ich gehe aus von dem nationalen Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“. Um über das nationale Dokument mit allen Genossen und Kollegen wirksam zu diskutieren und es unseren jungen Menschen wirklich lebensnah zu erläutern, haben wir über die ersten Abschnitte ältere Genossen sprechen lassen. Wir sind eine Jugendbrigade; viele junge Menschen kennen den Imperialismus und Militarismus nur vom Erzählen her.

Aber unsere älteren Genossen konnten davon aus ihrem eigenen Leben berichten. Sie haben den Imperialismus am eigenen Leibe verspürt. Genosse Zeidler sagte zum Beispiel: „Jungs, ich will euch sagen, ihr könnt glücklich sein, ihr erlebt in eurer Jugend schon die Freiheit, die sich die Arbeiterklasse erkämpfte. Wir älteren Arbeiter mußten in unserer Jugend die Sonne der Freiheit entbehren.“

Unsere Parteigruppe hat Anfang April mit der Auswertung des nationalen Dokuments begonnen. Sie wurde dann in der FDJ- und der Gewerkschaftsgruppe fortgesetzt. Da gab es lebhaftere Diskussionen. Zum Beispiel war ein junger Genosse mit der Feststellung, daß sich heute beide deutsche Staaten feindlich gegenüberstehen, nicht einverstanden. Er sagte, er habe Verwandte drüben, und mit diesen bestehe ein gutes Verhältnis.

Wir zeigten in der Parteigruppe dem Genossen auf, daß sich nach dem zweiten Weltkrieg zwei grundlegend verschiedene deutsche Staaten entwickelt haben. In der DDR liegt die Macht in den Händen der Arbeiter und Bauern, bei uns gibt es keinen Imperialismus und Mili-

tarismus, wogegen in Westdeutschland eine Handvoll Todfeinde der Arbeiterklasse, nämlich Imperialisten und Militaristen, den Staat regieren. Diese herrschenden Schichten in Westdeutschland, das sind die Totengräber der Arbeiterklasse und deshalb unsere Feinde. Die vergangenen Weltkriege legen ein beredetes Zeugnis dafür ab.

Wie sieht das nun mit der Verwandtschaft aus? Wir treten von ganzem Herzen für gute verwandtschaftliche Verhältnisse ein. Wir dürfen aber auch nicht übersehen, daß auch unter der Verwandtschaft Kräfte Einfluß nehmen, die Handlanger der Imperialisten sind. Aus diesem Grunde ist es notwendig und sehr wichtig, das nationale Gespräch auch mit den Verwandten zu führen.

Wie sich die imperialistischen Handlanger in Westdeutschland breit machen konnten, schilderte uns bei dieser Diskussion ein Brigademitglied. Zur Zeit ist seine Mutter aus Westdeutschland in Eisenhüttenstadt zu Besuch. Sie war bereits vor Antritt ihrer Fahrt Unannehmlichkeiten und Belästigungen ausgesetzt. Sie arbeitet in einem mittleren kapitalistischen Betrieb. Schon Wochen vor der Fahrt wurde sie Tag für Tag von einem Schieber im Auftrage des Unternehmers bearbeitet, und zwar in der Richtung, sie solle doch die Fahrt in die „Hungersonne“ ins Wasser fallen lassen, sie solle sich nicht in die „Hochburg des Kommunismus“, nämlich nach Eisenhüttenstadt, begeben. Sie würde damit der westlichen Freiheit einen schlechten Dienst erweisen.

- Da diese Frau die Fahrt doch angetreten hat, wurde vom Betrieb sofort der Jahresurlaub erheblich gekürzt, und die Frage steht noch offen, ob der Betrieb sie nach ihrer Rückkehr weiter beschäftigen wird. Das ist die „westliche Freiheit“ in Aktion. An diesem Beispiel sehen wir, wie not-